

Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band: 30 (2001)

Artikel: Otelfingen : reformierte Kirche. Eine heitere Geschichte über Hans Jakob Näf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine heitere Geschichte über Hans Jakob Näf

Pfarrer in Otelfingen von 1867 bis 1908

In meinen Aufzeichnungen von Erinnerungen an alte Zeiten, wie sie mir von heute nicht mehr lebenden Otelfinger Bürgern geschildert wurden, kommt öfters der Name von Herrn Pfarrer Näf vor. Mit leuchtenden Augen und schelmischem Lachen schilderten mir diese Leute ihre Erlebnisse mit diesem Pfarrherrn.

Jakob Bopp erzählte mir: «Wir hatten einmal einen prima Pfarrer, fast 40 Jahre lang. Ich wurde 1907 von ihm konfirmiert. Wenn es sein musste und Not am Mann war, krepelte dieser Mann die Ärmel hoch und half den Bauern auf den Äckern, notfalls auch im Stall. Er war einfach ein fabelhafter Mann!»

Nebst seiner Arbeit als Pfarrer, welche er sehr gewissenhaft ausführte, hatte er diverse Liebhabereien. Hobbys würde man wohl heute sagen. Er fotografierte sehr gerne und besass eine grosse, schöne Schmetterlings- und Nachtfaltersammlung. Abends, wenn es dämmerte, ging er oft auf Nachtfalterfang. Immer begleitete ihn dabei sein währschafter «Spazierstock». Wenn er zurückkehrte von seiner Exkursion, beulte sich sein schwarzer Gehrock oft verdächtig aus. Zufällig war ihm wohl ein Hase über den Weg gelaufen, den er mit seinem «Spazierstock», der eigentlich eine patente Stockflinte war, niederstreckte.

Stockflinte mit Details



Zu jenen Zeiten war in Otelfingen das «auf den Tuss gehen»¹, gang und gäbe. Pfarrer Näfs bester Kamerad dabei war der damalige Gemeindepräsident. Schon 1780 wird in einem Jagdprotokoll diese Jagdleidenschaft der Otelfinger erwähnt. Es werden die unzähligen Bussen aufgezählt, welche den Übeltätern auferlegt wurden. Nur bewirkt hatten diese offenbar wenig. Fast die ganze männliche Bevölkerung ging auf den Tuss. Weshalb sollte sich der Pfarrer nicht auch ab und zu einen Braten holen? Während ich diese Episode wieder lebendig werden lasse, beschleicht mich fast ein schlechtes Gewissen. Möge es mir der beliebte und hochgeachtete Herr Pfarrer Näf selig verzeihen, dass ich eine solche Indiskretion aus seinem Leben weiter erzählt habe!

¹ «Tuss» kommt von «tüssele», anschleichen.